

BIBLIOTHEK Forschung und Praxis

Herausgegeben von Paul Kaegbein, Michael Knoche, Hans Joachim Kuhlmann, Norbert Lossau
Claudia Lux, Konrad Marwinski, Elmar Mittler, Peter Vodosek, Hannelore Vogt, Cornelia Vonhof

Jahrgang 31 (2007) Nr. 1, S. 1-116
ISSN 0341-4183

Verlag: K.G. Saur Verlag, Ein Imprint der Walter de Gruyter GmbH & Co. KG. Postfach 70 16 20, D-81316 München
Tel. (089) 76 90 2-0, E-Mail: info@saur.de, Fax (089) 76 90 2-150

Redaktion: c/o Prof. Dr. Elmar Mittler, Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen,
D-37070 Göttingen, Tel. (05 51) 39-52 12/10, Fax (05 51) 39-52 22, E-Mail: bfp@sub.uni-goettingen.de

Erscheinungsweise: 3 mal jährlich; Abonnement € 208,-

Diese Zeitschrift wird regelmäßig ausgewertet in / This journal is abstracted regularly in / Ce journal est dépouillé régulièrement dans:
Application of new technologies in libraries / Erik Arfeuille (diglib@infoserv.nlc-bnc.ca); Dokumentationsdienst Bibliothekswesen; Library
and information science abstracts; Nachrichten für Dokumentation (Literaturauslese zur Informationswissenschaft und -praxis); Könyvtári
figyelő.

Inhaltsfahne

Diese Inhaltsfahne darf gebührenfrei vervielfältigt werden (DIN 1428)

Andreas Aschenbrenner, Tobias Blanke, Stuart Dunn, Martina Kerzel, Andrea Rapp, Andrea Zielinski: Von e-Science zu e-Humanities – Digital vernetzte Wissenschaft als neuer Arbeits- und Kreativbereich für Kunst und Kultur

In: Bibliothek 31 (2007) Nr. 1, S. 11-21

e-Science beschreibt eine neue Form wissenschaftlichen Arbeitens in globaler Vernetzung von Computerressourcen, Wissen, Werkzeugen und Menschen. Die ursprünglich aus den Naturwissenschaften stammenden Konzepte und Technologien sind auch auf andere Disziplinen übertragbar. Insbesondere die Geisteswissenschaften und die Kunst können davon profitieren und können umgekehrt auch zu den Entwicklungen beitragen. e-Science steckt gerade erst in den Anfängen; Technologien, Strukturen und wissenschaftliche Arbeitskultur entwickeln sich wechselseitig und in großen Schritten weiter.

Dieser Artikel beschreibt einige Anwendungsmöglichkeiten von e-Science anhand aktueller Initiativen aus den Geisteswissenschaften und der Kunst. Der Schwerpunkt „Textwissenschaften“ zeigt anhand des durch das BMBF geförderten Projektes TextGrid, wie die Arbeiten und das Wissen diverser Anwendungsgruppen in einer grid-fähigen Arbeitsumgebung vernetzt werden können.

Joachim-Felix Leonhard: Die Stellung der Hochschulen in der Informationsgesellschaft

In: Bibliothek 31 (2007) Nr. 1, S. 22-25

Die Informationsgesellschaft von heute ist eine komplexe, informations- und kommunikationsbasierte Gesellschaftsform. Hochschulen und ihre zentralen Informationsinfrastruktureinrichtungen (Bibliotheken und Rechenzentren) spielen dabei eine besondere Rolle und müssen ihr Selbstverständnis zumindest teilweise verändern. So darf z. B. schon jetzt die Technische Universität Darmstadt seit 2005 innerhalb ihres Budgets völlig selbständig Firmen gründen oder sich an ihnen beteiligen, wenn diese dem Wissens- und Technologietransfer dienen. Um die Qualität von Forschung und Lehre zu sichern und weiterzuentwickeln, haben die Hochschulen spezifische Aufgaben zu erfüllen, die eine grundlegende, kontinuier-

liche und zugleich innovative Versorgung mit Information und Informationstechnologie umfassen. Dazu gehören unter anderem leistungsstarke Kommunikationsnetze, verbindliche Nutzungsrechte und mehrsprachige Kommunikationsangebote. DINI und seine Partnerverbände leisten einen wichtigen Beitrag dazu, dass die deutschen Universitäten den zunehmenden globalen Wettbewerb im akademischen Bildungsmarkt und den daraus entstehenden Handlungs- und Innovationsdruck mit hoher informationstechnologischer Kompetenz bewältigen.

Jürgen Bunzel: Stellenwert der Information im nationalen und internationalen Wettstreit der Hochschulen

In: Bibliothek 31 (2007) Nr. 1, S. 26-31

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat ihre zukünftigen Förderschwerpunkte im Bereich wissenschaftlicher Informationssysteme in einem neuen Positionspaper beschrieben. Im Mittelpunkt stehen die umfassende Digitalisierung wissenschaftlicher Literaturbestände, die Lizenzierung elektronischer Publikationen auf nationaler und internationaler Ebene, die internationale Vernetzung von Open Access Servern sowie neue Modelle für netzbasiertes wissenschaftliches Arbeiten. Wesentlich für den Erfolg von Projekten ist die Ausrichtung an international gesetzten Maßstandards.

Stefan Hornbostel: Information als Exzellenzmerkmal

In: Bibliothek 31 (2007) Nr. 1, S. 32-36

Die Exzellenzinitiative hat eine Debatte darüber entfacht, was Spitzenleistungen und exzellente Institutionen in der Wissenschaft eigentlich sind. Anhand der wichtigsten Kriterien im Exzellenzwettbewerb (Sichtbarkeit, Qualität, Internationalität und Gleichstellung) wird der Frage nachgegangen, welche methodischen Probleme sich bei der Operationalisierung stellen, und welche Rolle öffentliche Information bei der Erreichung der Ziele spielt.

Arndt Bode: Die digitale Universität – Anforderungen an Infrastruktur und Serviceeinrichtungen der Hochschulen

In: Bibliothek 31 (2007) Nr. 1, S. 37-41

Der effiziente Umgang mit Information in Forschung, Lehre und Verwaltung wird zu einem immer wichtigeren Faktor im globalen Wettbewerb der Hochschulen. Die digitale Hochschule muss eine kundenfreundliche, nahtlose Informationsinfrastruktur für Studierende, Mitarbeiter und Partner in Forschung und Lehre sowie die Öffentlichkeit liefern. Das Beispiel des Projektes IntegraTUM der Technischen Universität München zeigt auf, welche technische und organisatorische Infrastruktur geschaffen werden muss, und wie die beteiligten Serviceeinrichtungen ihre Dienstleistungen in diese Infrastruktur einbringen.

Reinhard Keil: Medienqualitäten beim eLearning: Vom Transport zur Transformation von Wissen

In: Bibliothek 31 (2007) Nr. 1, S. 41-50

Mediale Qualitäten wie Interaktivität oder Mehrwerte wie Zeit- und Ortsunabhängigkeit sind zu undifferenzierte und zu heterogene Konzepte, um die Potenziale digitaler Medien angemessen charakterisieren zu können. Über das Tripel Responsivität, Objektorientierung und Medialität wird eine neue Sicht begründet, die statt des traditionellen Transports von Wissensträgern ihre verteilte, d. h. ko-aktive Bearbeitung ins Zentrum der Betrachtung rückt.

Alfred Pfoser: Die Bibliothek als Bühne. Am Beispiel der Wiener Hauptbücherei

In: Bibliothek 31 (2007) Nr. 1, S. 51-60

Alfred Pfoser berichtet über die vielen Aktivitäten in der erfolgreichen neuen Wiener Hauptbücherei. Veranstaltungen, Animationen, Workshops und kleineren Ausstellungen ergeben in Summe ein in der Öffentlichkeit und Stadt hoch geschätztes, gut vernetztes Kultur- und Bildungszentrum. Im theoretischen Teil unterstreicht der Artikel die Notwendigkeiten, Veranstaltungen, Ausstellungen und Teaching Library-Aktivitäten als eine von mehreren bibliothekarischen Kernaufgaben und nicht als Luxus zu betrachten.

Elena Corradini: Bibliotheken und BibliothekarInnen in der Provinz Trient: Entwicklung und Perspektiven des „Sistema bibliotecario trentino“

In: Bibliothek 31 (2007) Nr. 1, S. 61-67

Dieser Artikel möchte die Entwicklungsgeschichte des Bibliothekssystems in Trentino von seinen Anfängen bis zum aktuellen Stand darstellen. Die 1981 vom Gesetzgeber für die Entstehung des Verbundkatalogs geschaffenen Grundlagen scheinen heute von finanziellen Kürzungen bedroht zu sein. Hoffentlich kann die gerade durch die langjährige Kooperation geübte Zusammenarbeit unter KollegInnen zu optimistischen und höheren Zielen des nun mehr 25-jährigen Bibliothekssystems führen.

Thomas Stäcker: Altbestandsrevision an der Herzog August Bibliothek – ein Erfahrungsbericht

In: Bibliothek 31 (2007) Nr. 1, S. 68-76

Wie wohl an vielen Bibliotheken mit Altbestand, so herrschte auch an der Herzog August Bibliothek lange Zeit Unge-

wissheit darüber, wie es um den Altbestand insgesamt bestellt sei. Gelegentliche Negativmeldungen, die auf Bestellungen aus dem Magazin folgten, verstärken das Gefühl, dass „man doch einmal prüfen“ müsse, was es damit auf sich habe. Ist die Sicherheit des Bestandes noch gewährleistet? Sind Bände verstellt worden? Oder ist der Katalog fehlerhaft? Diese Gründe bewogen die Herzog August Bibliothek, vom 5.1. bis 8.1.2004 eine Gesamtrevision des Altbestandes durchzuführen. Dargestellt werden in Kürze theoretische Vorüberlegungen, sodann im Detail die Vorbereitungen, der Ablauf und die Ergebnisse der Revision in Form eines Arbeitsberichtes.

Sabine Wefers: Gestern. Heute. Morgen. – Universitätsbibliotheken in Deutschland

In: Bibliothek 31 (2007) Nr. 1, S. 77-83

Um ihren Beitrag zu E-Learning und E-Research-Umgebungen sowie zum Aufbau einschlägiger wissenschaftlicher Daten- und Quellensammlungen zu leisten, muss die Universitätsbibliothek neue, „strategische“ Partnerschaften mit internen und externen Institutionen eingehen. Die geforderten Entwicklungen können nur neben dem originären Alltagsgeschäft der Bibliothek erfolgen, d. h. sie konkurrieren mit den übrigen Prioritäten der Einrichtung. Um in der Konkurrenz um exzellente Informations- und Servicedienstleistungen Erfolg zu haben, muss die Bibliothek sich den neuen Anforderungen deshalb bewusst stellen, ihr Management straffen und ihre Effektivität deutlich erhöhen.

Eveline Bartlitz, Hans Schneider, Ute Schwab: Der Fall Krüger-Riebow in der Erinnerung dreier Zeitzeugen

In: Bibliothek 31 (2007) Nr. 1, S. 84-89

Drei Zeitzeugen des spektakulären Nachkriegsdiebstahls in der Musikabteilung der Berliner Staatsbibliothek korrigieren und erweitern Martin Hollenders Artikel in dieser Zeitschrift über das Ereignis (1/06, S. 69-75). E. Bartlitz (Berlin) berichtet über Krüger-Riebows „Aufstieg und Fall“ als Abteilungsleiter; H. Schneider (Tutzing) befaßt sich mit der „Karriere“ des K. als Antiquar in Bayreuth, und U. Schwab (Gettorf) beschreibt die Umstände seiner Verhaftung und Verurteilung – eine Farce des Kalten Krieges.